

# Ueber die Nierenentzündung in der Schwangerschaft und die Eklampsie [Schluss]

Autor(en): **Meyer, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **3 (1905)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948908>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:  
Buchdruckerei J. Weiz, Affoltern am Albis.

**Redaktion:** Für den wissenschaftlichen Teil: Dr. C. Schwarzenbach, Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Stöcklistraße 32, Zürich II.  
Für den allgemeinen Teil: Namens der Zeitungskommission Frau B. Rotach, Hebamme, Gotthardstraße 49, Zürich II.

**Abonnements:** Es werden Jahresabonnements für ein Kalenderjahr ausgegeben;  
Fr. 2.50 für die Schweiz und Mark 2.50 für das Ausland.

**Inserate:** Schweizerische Inserate 20 Rp., ausländische 20 Pfennig pro einpaltige Zeile; größere Aufträge entsprechender Rabatt. — **Abonnements- und Insertionsaufträge** sind zu adressieren an die Administration der „Schweizer Hebamme“ in Zürich IV.

**Inhalt:**

**Hauptblatt:** Ueber die Nierenentzündung in der Schwangerschaft und die Ekklampsie von Dr. K. Meyer.  
— Wie kann sich eine Hebamme behelfen, die bei einer Geburt Beistand leisten soll, ohne ihre Gerätschaften bei sich zu haben? — Schweizer. Hebammenverein: Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes. — Freundliche Bitte. — Altersversorgung. — Neue Mitglieder. — Verdankung. — An unsere Mitglieder. — XII. Schweizerischer Hebammenkongress. — Vereinsnachrichten: Sektionen Argau, Appenzell, Baselstadt, Bern, St. Gallen, Olten, Winterthur, Zürich. — Interessantes Alerlei: Ausland. — Inserate.

**Beilage:** Vom Zentralvorstand an die Vereinsmitglieder. — Geburtshilfe durch Nichthebammen. — Hoch immer Anklaratheit. — Interessantes Alerlei: Aus der Schweiz. — Aus dem Ausland. — Inserate.

**Ueber die Nierenentzündung in der Schwangerschaft und die Ekklampsie.**

Von Dr. K. Meyer in Winterthur.

(Schluß.)

Nun kommen wir zum Schlusse, zu dem für Sie allerwichtigsten Symptomenbilde, welches die bereits besprochene akute Schwangerschaftsnephritis begleitet und damit auch der größten Mehrzahl der Ekklampsiefälle vorausgeht. Und weil Sie oft in der Verhütung dieser entsetzlichen Krankheit der Schwangeren das Größte zu tun beunruhigt sind, bitte ich Sie nochmals, dieses Bild Ihrem Gedächtnis klar und deutlich einprägen zu wollen.

Bisher ganz wohl sich befindende Schwangere, häufig Erstgebärende, welche früher nie Eiweiß im Urin gezeigt — sie waren vielleicht aus andern Grunde schon daraufhin untersucht worden — klagen Ihnen, daß sie seit einigen Tagen ohne erklärliche Ursache sich müde und matt fühlen; trotzdem macht sich bei ihnen mehr und mehr eine innere Unruhe geltend: Schreckhaftigkeit, Schlaflosigkeit, leichte Schwindelanfälle, alles erst seit wenig Tagen; nun kommt auch ein quälender Kopfschmerz hinzu, der mitunter das erste Symptom sein kann; des Morgens gleich nach dem Aufstehen fällt der Frau selbst oder ihren Angehörigen eine leichte Entstellung des Gesichtes auf, bedingt durch leichte Gedunsenheit der Haut, oft schon ein deutliches Ödem der Lider, zuweilen sogar schon an den Händen, das meist nach einer Stunde wieder verschwunden ist.

Zu dem an Intensität meist zunehmenden Kopfschmerz tritt nun ausgesprochene Uebelkeit, oft mit heftigen Magenschmerzen vergesellschaftet, die bald durch ein weiteres wichtiges Symptom, das Erbrechen, etwas gemildert werden, aber nur vorübergehend. Letzteres nimmt ebenfalls rasch zu, wiederholt sich nach jeder Nahrungsaufnahme, jedoch bald nichts mehr im Magen bleibt. Auch Durchfall kann sich dazu gesellen.

Daß die Harnmenge nun schon beträchtlich vermindert ist, fällt meist nicht auf, schiene der Kranken auch selbstverständlich, da sie ja schon tagelang nichts mehr behalten konnte. Eher noch klagen sie über vermehrten Harnrang und Brennen beim Urinieren. Betrachten Sie eine jetzt gelöste Urinportion, so finden Sie die Menge klein, die Farbe dunkel trübe: Die starke Konzentration hat das Brennen verursacht; die zugleich vorhandene Trübung, die sich bald zu Boden setzt, läßt Sie auch schon vermuten, daß etwas nicht in Ordnung ist. Kochen Sie diesen Harn, so starzt er wohl schon von Eiweiß; das Sediment würde aus massenhaft körnigen und hyalinen Cylindern bestehen. Aber ganz ohne diese Befunde müssen Sie jene Hauptsymptome: Kopfschmerz, Erbrechen, leichte Ödeme und Aussehen des Harns veranlassen, die Frau unverzüglich dem Arzte zuzuwenden.

Meist bleiben auf diesem Stadium die Ödeme wenn auch nicht hochgradig, so doch konstant, die Unruhe und das Krankheitsgefühl nehmen zu; leichte Muskelzuckungen treten im Gesichte auf, es kommt zu Gehörs- (Ohrensauien) und Sehstörungen (Schleier, flimmern), ja plötzliche totale Erblindung kann eintreten.

Eine solche Frau kann jeden Augenblick ihren Anfall kriegen; lassen Sie sofort den Arzt holen und sorgen Sie inzwischen, daß sie unverzüglich ins Bett kommt, wo das noch nicht der Fall ist; daß sie als Nahrung nur heiße Milch kriegt; machen Sie zur Beruhigung und Anregung der Schweißsekretion eine feuchtwarme Einpackung, falls der Arzt nicht gleich zur Stelle ist, und halten Sie jeden Lärm vom Krankenzimmer ferne, da er einen Anfall anregen könnte.

Wer schon einen ekklampischen Anfall gesehen, der bedarf keiner Beschreibung, um einen zweiten wieder zu erkennen; doch werden hoffentlich der Hebammen immer mehr, die noch keinen gesehen,

und darum noch einige Worte darüber. Unter Erweiterung der Pupillen und rasch eintretender Unbesinnlichkeit, die sich bald zu tiefer Bewußtlosigkeit steigert, treten bei der vorher etwas aufgeregten Patientin heftige, rasch sich folgende Zuckungen erst der Gesichtsmuskulatur ein, dann befallen Schüttelkrämpfe auch die Arme, den Rumpf, der hin und her geworfen wird, und schließlich die Schenkel. Die Atmung stockt mehr und mehr infolge eines länger dauernden (tonischen) Krampfzustandes der Brustmuskeln, und infolgedessen werden Gesicht und Hals tief cyanotisch — in schweren Fällen; in schwersten kann die Kranke im Anfall ersticken; meist zerbeißt sie sich die Zunge, wenn Sie ihr nicht gleich zu Beginn des Anfalls ein Stück Holz mit Tuch umwickelt, um das Ausbrechen der Zähne zu vermeiden, zwischen die Kiefer stecken.

Nach 10, 20, 60, ja nach 100 langen Sekunden erst lassen die Krämpfe nach und kommt die Atmung wieder in ruhigen Gang; allmählich erst kehrt das Bewußtsein wieder. Vom Anfall weiß die Kranke nichts, oft auch von einem größeren vorangegangenen Zeitabschnitt nicht. Aber schon nach dem ersten Anfall kann das Bewußtsein nicht wieder kehren, respektive vorher weitere Anfälle eintreten.

Nur in äußerst seltenen Fällen tritt der ekklampische Anfall mitten im besten Wohlbefinden und zuweilen auch ohne nachweisbare Nierenkrankung ein, dann allerdings wird auch die sorgsamste Beobachtung das Unglück nicht verhüten können.

**Wie kann sich eine Hebamme behelfen, die bei einer Geburt Beistand leisten soll, ohne ihre Gerätschaften bei sich zu haben?**

Auf die in Nr. 4 erschienene Frage sind 9 Antworten erfolgt. Allen Einsenderinnen sei für ihre strebame Arbeit bestens gedankt! Hoffentlich ist das Interesse für die Sache nicht erloschen, nachdem die Besprechung aus Mangel an Raum so lange verschoben werden mußte. Die drei ausführlichsten Einsendungen lauten wie folgt:

I.

Eine recht knifflige Frage, die der Herr Redaktor uns heute stellt! Kommt mir vor wie